

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Abheben aus dem Hause umgeben; bei Bestellung ins Haus durch unsere Unterlage in
unserer Originalumhüllung ist nur mit beständiger Unterschrift gefastet.
Nachge ungelangter Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seiti. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seiti. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile bis oben breiten Raum für 10 Tage 20 Pf., im
20. St. im Folgenden 40 Pf. Bei sonstigem Satz entsprechende Ermäßigung.
Gebühr für Erwerbungen nach Vereinbarung. Für Anzeigen und Offerten
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Belegzettel. Geschäftszeiten
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Inseratentragungen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 62.

Freitag den 14. März 1913.

39. Jahrg.

Polenpolitik und innere Kolonisation.

Wiederum ein Gesehntwurf „zur Stärkung des Deutschen in den Provinzen Westpreußen und Polen!“ Nachdem 1886, 1898, 1902 und 1908 insgesamt 725 Millionen Mark der preussischen Regierung vom Landtage zu Ansetzungsarbeiten in den politischen Landesstellen zur Verfügung gestellt worden waren, muß jetzt aufs neue der Staatskredit mobil gemacht werden, wenn die ganze ungeheure Arbeit zur Germanisierung des Ostens und zur Zurückdrängung des Polentums nicht umsonst getan sein soll. Neue 255 Millionen werden angefordert. Eine Schraube ohne Ende! Klipp und klar hat sich herausgestellt, daß der Versuch, durch Massenankauf von Ländereien in den östlichen Gegenden die Polen würde zu bekommen, völlig fehlerhaft ist; und auch das Entgeltungsgebot konnte die Verhältnisse nur aufzupfassen, ohne daß es die Möglichkeit böte, den Polen wirtschaftlichen Schaden zuzufügen. Was von der Seite aus gutemutigen Empfinden heraus vorgehört war, hat sich mit mathematischer Sicherheit eingestellt: eine namenlose Steigerung der Güterpreise, eine wilde Bodenpekulation, die finanzielle Kräftigung der Polen und ihre Abdrängung in die Städte und in die benachbarten, vorher noch polenfreien Provinzen; keine Befestigung der Polenpolitik, sondern ihre Vertiefung auf ein weiteres Gebiet und die Förderung des Zusammenwachsens der Polen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht! Die mit der Ansetzungsarbeiten von vornherein befohlene Tendenz, dadurch das Deutsche zu stärken und das Polentum zu entthronen, ist wie die Regierung ja eigentlich auch in der Begründung ihres Gesetzentwurfs zugibt, durchaus gescheitert. Daß die ungeheuren Mittel, die für die Ansetzung deutscher Bauern verwendet wurden, dazu beitragen haben, manches blühende Gemeinwesen zu schaffen und hier und da die Gesamtzahl der Deutschen gegenüber der der Polen in die Weltweite zu bringen, muß natürlich zugegeben werden. Aber diese Tatsache kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die preussische Antipolenpolitik in ihrer ganzen Richtung von falschen und bekümmernswerten Tendenzen ausgeht.

Die Aussprüche im Abgeordnetenhaus bewies denn auch am Dienstag bei den Rednern der Regierung und der Mehrheitspartei, daß man sich dort in einer gewissen Stagnation befindet und sich nur bei einer Rat weiß, immer und immer wieder aufzufüllen. Der freisinnigste Professor Bredt hielt es sogar für nötig, der Regierung extra zuzusetzen, sie möge nur ja nicht glauben, mit der jetzigen Maßregel den letzten Schritt in der Ansetzungsfrage getan zu haben. Darin hat der naive Herr zweifellos recht! Es ist der Fuß dieser Politik, daß sie fortwährend stets nur neue Millionen ausgeben gebären kann. Die freisinnigen „Polener Neuesten Nachrichten“, die von jeder die preussische Polenpolitik verurteilt haben, nennen diese ganze Geschichte sehr zutreffend „das polnische Danaidenfäß“ und fragen besorgt: „Wie und wann soll das enden?“ Das Blatt zeigt, daß in den letzten 20 Jahren trotz aller Ansetzungsarbeiten die Deutschen in der Gesamtbevölkerung der vier Regierungsbezirke Danzig, Marienwerder, Polen und Bromberg um 0,93 Prozent zurückgegangen, die Polen aber trotz der großen Anwerbung nach dem Westen um 0,99 Prozent vorgegangen sind. Nach der Bevölkerungsstatistik ist somit kein Fortschritt, sondern ein relativer Rückgang des Deutschen zu konstatieren. Es wird ferner nachgewiesen, daß zwar in der Landwirtschaft ein Fortschritt in der Deutschen stattgefunden hat, aber die Polen in der Industrie, im Handel und Gewerbe außerordentlich vorwärts geschritten sind. Das Blatt sagt zum Schluß: „Vorläufig sehen wir nur ein Danaidenfäß, dem die Millionen zu und abfließen, und wir sehen die Naturgesetze des Deutschen in seiner Gesamtheit nach unten statt nach oben gehen. Die Lehren hieraus ergeben sich von selbst.“

Das tun sie in der Tat. Aber eine an sich gute Grundidee ist in der Ansetzungsarbeiten in den Ostprovinzen doch entfallen. Man entäußere diese Politik ihres antipolnischen tendenziösen Charakters, und siehe da: es

sprung die innere Kolonisation heraus, die von fortschrittlicher Seite im Interesse des Bauerntums lebhaft verurteilt wird! Es war ein glücklicher Gedanke der fortschrittlichen Volkspartei, daß sie gegen die neue Polenpolitik einen positiven, fruchtbringenden Gegenvorschlag erhob: 300 Millionen für die innere Kolonisation im ganzen preussischen Staat aufzurufen und auf diese Weise den Segen der Ansetzung allen Gebieten Preußens zuführen! Die kurze Erklärung, die Abg. Dr. Bachmann im Sinne dieser Forderung abgab, wirkte das lebhafteste Interesse des Hauses; man darf allerdings wohl annehmen, daß auf der rechten Seite die Gefühle gegenüber dieser 300 Millionenforderung sehr gemäßigter Natur gewesen sind. In der Tat würde die Durchführung des fortschrittlichen Antrages geeignet sein, in großartigster Weise dem Problem der inneren Kolonisation beizukommen und dadurch allerdings den Großgrundbesitzerschaft empfindlich zu schwächen. Der deutsche Bauerpolitik ohne verderbliche Nebenwirkungen treiben will, der kann nur den von der Fortschrittspartei gewiesenen Weg gehen, der natürlich auch für die östlichen Provinzen beschritten werden könnte und beschränkt werden müßte. Hier würden die Anfänge einer Germanisation liegen, die wahrhaft legendär wirken könnte, weil ihr der Stachel des Nationalitätenkampfes fehlt.

Fortschrittlicher Parteitag in Meiningen.

In Meiningen fand dieser Tage ein stark besuchter Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei des Herzogtums statt, in der der Abg. Dr. Müller-Meiningen über die politische Lage sprach. Einem uns zur Verfügung gestellten Bericht entnehmen wir folgende Gedankengänge des Redners:

In der Jesuitenfrage sei der Zweck der Übung die Erregung der Furcht vor der Zentrumskauf und die Verhütung seiner ausgehenden Wähler. Doch das Zentrum sei kein Böw, noch eines Bönen Weib, sondern der Schneider Schrank. Wichtig sei die Haltung der Sozialdemokratie, die mit ihren 110 Mann ein teilweise zugeständenes Bild politischer Selbstentmannung und Ohnmacht darstelle. Dr. Müller behandelte eingehend die Fragen des Koalitionsrechtes der Arbeiter, vor allem der Staatsarbeiter, für die er warm eintrat, und der liberalen Durchführung des Vereins und Versammlungsgesetzes. Er behandelte die undemokratischen Terrorismus der Sozialdemokratie, wies aber die Bestrebungen nach einer neuen Zuchtschulordnung energisch zurück. Zur Festschneuerungsfraße meinte der Redner, der Idealzustand sei der, daß Deutschland sich selbst mit Fleisch und Brot versorge; es müsse aber eine vernünftige Kleinbauernpolitik anstelle der jetzigen Großgrundbesitzerpolitik getrieben werden; dazu gehöre u. a. auch eine gute Verkehrspolitik für Thüringen u. a. das wirtschaftliche Problem des Weier-Werra-Waldrainkants, das für Landwirtschaft, Industrie und Handel von gleich großer Bedeutung sei. In der Kolonialpolitik kennzeichnete der Redner die irdische Haltung der Sozialdemokratie. Zur Rüstungs- und Decksungsfrage bemerkte er: Die nächsten Folgen der unseligen Politik der letzten Jahre, sowie der jüngsten Ereignis im Ostosten sei jetzt eine Rüstungssteigerung, die noch vor einem halben Jahr für unbedenklich erklärt worden wäre. Das Mittel einer Kriegsschätzung sei sensationell und rücksichtslos, aber der erste Schritt zur Reichsvermögensteuer und daher im Prinzip zu begrüßen. Die Schwierigkeiten würden freilich bei der Veranlagung außerordentlich groß sein. Die Abstellung auf das fundierte Vermögen allein erweise einseitig und falsch; die großen Einkommen müßten ebenso herangezogen werden, denn bei deren Inhabern sei der billige „opferlose Patriotismus“ am höchsten. Jeder Stand bis zum Kaiser und König müsse im Opferjahre 1913 seiner Leistungsfähigkeit entsprechende Opfer darbringen. Die Partei werde angeführt der ungeheuren Verantwortung mit größter Gewissenhaftigkeit prüfen, was absolut nötig sei. Und nur das dürfe bewilligt werden. Es liege in dieser erhöhten Steigerung der Rüstungen ungewissheit eine Gefahr für den Weltfrieden. Jene

Wahnsinnigen, die einen großen Weltkrieg aus Ehrgeiz oder Ländergier beginn würden, würde der Fluch aller Zeiten treffen. Aber jene Volkstimung, die mit dem Spruch lockt: „Nieder ein Ende mit Schreden“ würde ebenfalls ansteckend und daher höchst gefährlich. Wir müßten die Besten des Volkes im Interesse der europäischen Kultur und des Vaterlandes entgegenstellen.

Zum Schluß her mit stürmischer Beifall aufgenommenen Rede wurde eine Vertrauensresolution zum Danke für die langjährige Tätigkeit des Abg. Dr. Müller-Meiningen einstimmig angenommen.

Heeresvorlage und Deckungsfrage.

Über die Besprechungen der Finanzminister betreffs der Wehr- und Deckungsvorlagen verbreitete das „Wolffsche Telegraphische Bureau“ am Dienstagabend folgende offizielle Communiqué:

Die leitenden Minister und die Finanzminister der Bundesstaaten haben gestern und heute unter Vorsitz des Reichskanzlers die Wehrvorlage und die Vorlage zur Deckung ihrer Kosten beraten. Die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Heeresvermehrung wurde einmütig anerkannt und der Gesetzentwurf zur Beratung der Einzelheiten sofort den Ausschüssen für das Landwehr und die Festungen und für Rechnungswesen zugeleitet. Allgemeine Zustimmung fand desgleichen die Erhebung einer einmaligen Abgabe vom Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten. Was endlich die fortlaufenden Ausgaben betrifft, so wurden die Grundsätze sowohl für die Vesteuerung des Besitzes als auch für die sonst noch erforderlichen Steuern vereinbart. Die zuständigen Bundesstaatsauschüsse werden nunmehr die vom Reichshofamt ausgearbeiteten Gesetzentwürfe in den Einzelheiten feststellen.

Auch diese halbamtliche Mitteilung ist natürlich abfänglich nur gehalten und gibt mehr zu raten, als daß sie erklärt. Daß die Minister der Heeresvorlage im Prinzip zustimmen würden, war zweifellos. Erwähnenswert ist, daß der Gesetzentwurf — wohl zur Zeitexpansiv — nicht erst dem Bundesrat, sondern gleich dem Bundesstaatsauschüssen überwiegen worden ist. Die Deckung der einmaligen Ausgaben durch eine einmalige Vermögensabgabe ist gleichfalls gut geheißen worden. Ebenso hat man sich grundsätzlich über die Art, wie die dauernden Mehrkosten der Heeresvorlage zu bestreiten sind, geeinigt. Ganz besonders wurde wir darauf aufmerksam, daß der offizielle Artikel schon darauf vorbereitet, daß diese laufenden Kosten nach Ansicht der Regierung zum Teil auch aus indirekten Steuern gedeckt werden sollen. Da jüngst von einer dem Reichshofamt nachstehenden Seite versichert worden ist, daß Konsumsteuern nicht geplant seien, so kann es sich — wenn diese Nachricht zutrifft — nur um Verkehrssteuern handeln. Auch die Deckungsvorlagen sind sofort den Bundesstaatsauschüssen überwiesen worden. Nach der Fassung der offiziellen Notiz darf man erwarten, daß die Gesetzentwürfe hier noch einer eingehenden Umarbeitung unterzogen werden.

Der „Rdn. Ztg.“ zufolge, sollen als untere Grenze für die Vermögensabgabe 10 000 Mark vorgegeben sein.

Die Nationalliberalen und die Besitzsteuer. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ betont, daß die dauernden Mehrausgaben von 200 Millionen nicht mit dieser oder jener Steuer allein gedeckt werden können, daß vielmehr mehrere Quellen aufzusuchen seien.

Einen Anhaltspunkt bildet vorläufig immer noch nur der bekannte Besitzsteuerertrag Wassermann-Erzberger, nach dem die Regierung verpflichtet ist, spätestens bis zum 30. April d. J. eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer beim Reichstag einzubringen. Man bestehen für eine Besitzsteuer vier Möglichkeiten: Vermögenssteuer und Erbschaftsteuer, bzw. eine Steuer jeweils auf den Zuwachs. Vom Standpunkt der nationalliberalen

Erste Beilage.

Deutschland.

(Eine vaterländische Gedächtnisfeier) wird, wie die „Bayer. Staatsztg.“ ankündigt, unter An-

(Die geplante Einführung einer Anzeigebildung für Musiklehrer) und Lehrpläne hat mit Recht in jenen Kreisen, besonders bei Klavier-

der Tat berechtigte Bedenken gegen diesen Plan nicht unterdrücken.

(Den Schwertigkeiten in Schwarzburg-Rudolstadt) Die in vergangener Woche im Landtag bei der Beratung der für kommst u. ausgebrochenen Differenzen haben zu einer vertraulichen Be-

(Der neue gewählte sozialdemokratische Stadtrat) Bruno Schindler in Frankfurt a. M. hatte bei seiner Einführung dem Ausschuß zu leisten;

„Auf vielen Gesichtern konnte man ein heimliches Lächeln beobachten, als unser braver Venno dem Oberbürgermeister die Worte nachsprach:

Was das Genossenschaftsrecht ist, ist sehr offenherzig; man weiß, daß viele Sozialdemokraten den Eid nur als Formel annehmen. Die sozialdemokratische Organ die Stin hat, die Gdeseitigung öffentlich zu ver-

(Sozialdemokratische Vorkonferenzen) In der jüngsten Vorkonferenz des sozialdemokratischen Vereins Düsseldorf wurde beschloffen, gegen die- jenigen Genossen, die bei den Stadtratswahlen ab-

Parlamentarisches.

Serenhaus. (Sitzung vom 12. März.) Im Herren- hause gab heute am Mittwoch der Präsident von Wedel der Jahrbucherausgabe. Bei der Beratung des

unterricht ein; ihm schloß sich der Oberhofprediger Dr. Dr. nander an, der aber die religiöse Bevölkerung in allen Unterrichtsformen vorgenommen werden möchte

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. März.) Am Mittwoch, nachdem die im Tagesordnung stehenden Anträge und kleinere Vorlagen abgelehnt worden waren, wickelte sich in erster

Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch, nachdem die im Tagesordnung stehenden Anträge und kleinere Vorlagen abgelehnt worden waren, wickelte sich in erster

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Landen. (Nachdruck verboten).

Es war, der den jugendlichen Kreis entführte wurde, war Edmund, der in Verhüt vor drei Jahren auf die Gedankenart gekommen war. Die Geschwister hatten ihn zur Bahn begleitet. Die beiden Knaben hatten es unter ihrer Wache gehalten, irgend welches Gefühl zu zeigen; sie brühten sich nur sehr tief die Hände. Aber

Es war mehrere Tage nach dem Unfall auf dem Gaste. Dorothee hatte ihre tüchtige Erklärung übergeben, durfte aber noch nicht hinausgehen. Da hatte Tante Lotte eine Bestellung der Kammernachrichten vorgeschlagen; Stephan, Sidonie und Edmund waren zu Hause und wurden eingeladen. Die ganze Gesellschaft sah wohlgeputzt aus; der Tisch herum, als die Störbirolle dort und heilig

Die Hausfrau und ihr Mann waren zu Hause, waren um die Kranke beschäftigt; Frau von Wasmer war zu Bett be- schränkt, und in dem kleinen, sonst so peinlich ordentlichen Schlafzimmer lagen die Kleidungsstücke unberührt, wie man sie der Bettwäscherin abzugeben; auf dem runden Tisch, der vor einem allmählich abgehenden Feuer brannte die Lampe, und ihr Schein fiel auf das nachlässig gewaschene

zudem bewegen sich die Hände auf der Dede hin und her. Mutter — Mütterchen!

Stephan schob die Frau, das Mädchen zur Seite, er wartete sich vor dem Bett auf die Anie und sah mit Verwunderungsvollen, tränenumflossenen Blick in die geliebten, so gaulam veränderten Züge. „Mütterchen, mein liebes gutes Mütterchen!“ flüsterle er. „Wen nicht wie sonst alles ein mildes, helles Lächeln als Antwort auf seine kindlichen Wortreden über ihr Antlitz; es blieb hart und reungslos, und nur die Hände suchten und frampften sich zusammen.“

„Ach, Mütterchen, Mütterchen, mein Mütterchen!“ Er sprach die Worte über das Bett, und sein Kopf sonst mit tiefen, schmerzlichen Schlägen auf die Kissen. Wenn sie sprach, wenn sie ihm genommene wurde, seine Mutter, diese Mutter! Er vermochte diesen Gedanken nicht auszuhalten. Er fand dann ganz allein, ohne Zeimit, ohne Elternhaus, alles war mit einem Schlag verloren. Keine der drei Anwesenden wagte es, den Jüngling in seinem Zorn zu töten. Sie wuchten, wie sehr er gemein, wie schuldig er gefühlte, wie einer dem anderen heim diese Frau ihrem Knaben geschaffen. Der Arzt konstatierte einen Nervenleiden; es sei bei dem sarten, schwächlichen Körper der Kranken wenig Hoffnung. Er verordnete anregende Einreibungen und belebende Hand-

„Wah! eine Fülle von Tannem und Reid, wie viel Majelität und Ehrfurcht liegt in diesen Worten.“ Sie war tot; ganz still lag sie nun in ihrem weichen, einfachen Bett, das Kopf ein klein wenig zur Seite geneigt, die Augen tief geschlossen. Ihre Züge zeigten einen stillen Friedensausdruck, der Tod hatte die Schuren der verunglückten Kampfesstunden fortgewischt.

„Sie hat ein schönes Leben gehabt, das muß ihr heiter Trost sein.“ sagte der Doktor, ein Stephan herantretend. „Das Leben ist oft entsetzlich schwer, doch hat Sie Gott, daß ihr ein schöner Kampf erspart blieb.“

Stephan sah den alten, grünen Mann verständnislos an; sein schmerzliches Gesicht hegte Herz, seine Lippen sich nicht durchdringen zu dem, was man von ihm verlangte. Er hatte seine Mutter verloren, darin lag für ihn zunächst der Angriff des schmerzlichen Erdendens, und

als der Arzt gegangen und er am Sterbebett auf die Anie fallend, heftig und bitterlich weinte, tat Tante Lotte nichts, um ihn zu trösten und zu beruhigen. Nachdem sie das Mädchen mit der Trauernachricht zu ihrem Bruder und zu Frau von Wasmer geschickt, setzte sie sich still in eine Sophae.

Dann kam die Totenfrau, um die Leiche zu waschen und einzuflecken, und während dieser Zeit schlich sich Stephan in das Wohnzimmer auf den Platz am Fenster, den die Mutter, so lange er denken konnte, jeden Nacht mit angehängt hatte. Auch heute hatte sie hier gelegen, er schloß die schweren Säulen fortzuziehen und ihr den Fuß geben; von hier aus hatte er die Abschieds- genuss fürs Leben. Auf dem Abtritt lag noch ihre Handarbeit, die Nadel mit dem Faden darin stehend, eine seiner kleinen Knabenhandschuhen, an der sie ausgebeißert; daneben stand der tief gebrauchte, zerlückte Silberringringelhut — ihre letzte Arbeit war für ihn gewesen. Er hätte aufstehen mögen vor Zimmer; vorläufig legte er die Arbeit und den Fingerhut zusammen und verschloß beides in seinem Schreibtisch. Diese kleinen, unersichtlichen Erinnerungszeichen an seiner Mutter Liebe und Stürze wollte er annehmen für sein ganzes Leben.

Das Nachbarhaus war vorüber. Außer einem entfernten Bekannten von Stephan's Mutter, der auch zugleich sein Vormund war, waren noch ein paar Verwandte gekommen. Man herabstiegen unter einander mit dem Vormund, was mit Stephan geschickten, wo er hieher sollte.

„Ich nehme ihn mit.“ sagte der alte Herr, ein Obermann von echtem Ehr und Korn. „Bin weit dem Tode meiner Frau auch allein, und die Pension reicht schon für mich und den Jungen. Ich irgend wohin in eine Pension oder Erziehungsanstalt zu geben, wäre nicht im Sinne meines Eltern.“

Der Direktor des Gymnasiums kam den Wunsch des alten Herrn entgegen. Ein Teil der Sachen wurde verkauft, der Rest blieb für Stephan. Es wickelte sich alles glatt ab, mein Junge, meinte der Onkel amittig, Stephan aber war es, als würde ihm jeden Tag ein Stück vom Himmel herfallen, da er das traute, geliebte Heim sich unter seinen Augen aufhellen sah. Aber dann kam der Abschied von ihrem Grab und von dem beständigen, von Sidonie und Edmund von Wasmer, von Professor, Tante Lotte und Dorothee.

„Für immer, Herr Professor, für immer.“ sagte er mit erlösender Stimme. (Fortsetzung folgt.)

fordern, aus dem solche Zulagen gewährt werden sollen. Anträge von verschiedenen Parteien des Hauses verlangen aber, daß die Zuzugzulagen nicht nur den Unterbeamten, sondern auch den mittleren Beamten zu geben werden sollen. Die Erörterung kam noch nicht zu Ende und wird am Donnerstag fortgesetzt werden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, für die etwa 2800 gewerblich in Fortbildungsschulen, die zurzeit Klassenräume in den Volks- und Mittelschulen benutzen, nach dem Vorbild der Städte Magdeburg, Erfurt und Kassel, ein eigenes Schulgebäude zu beschaffen. Als Bauplatz ist das sogenannte Schloßviertel in Aussicht genommen. Der Magistrat hat dieses in der Nähe des Marktes gelegene Terrain zum Teil deshalb gewählt, weil er dort in den engen Gassen, wo die ältesten Häuser von Halle, niedrige, verfallene Baracken, stehen, eine umfangreiche Sanierung ins Werk setzen will. Es sollen abermals weit über 1/2 Million Mark Mittel aufgewendet werden, die alten Häuser in den Besitz der Stadt überzuführen, um sie niederlegen zu können. — Aber die Hauptrolle und den künstlerischen Beitrag, der vor zwei Jahren durch Ortsstatut eingeführt wurde, um über die Verschandelung der Straßen durch Kellern, geschmacklose Ausbaugehörten usw. zu wachen, wurde gefaßt, daß beide ihr Amt zu rigoros und zum Schaden der Geschäftswelt, die in den Geschäftstraßen wirksam, in die Augen springende Kellern nicht entbehren könne, han haben. Man will dadurch Abhilfe schaffen, daß man in den künstlerischen Beitrag, dem bisher nur Künstler, unsere ersten Architekten, angeben, drei gewerbetreibende Kaufleute einsetzt. — Um die traurigen Sagen der Theaterdirektoren, Mitglieder aufzuheben, die im Durchschnitt nur 125 Mark pro Monat bekommen, also im Jahre 1500 Mark, beschloß man, den städtischen Zuschuß zur Besoldung des Direktors von 10 000 Mark auf 18 500 Mark zu erhöhen.

† Salzwedel, 13. März. Hier wurde quer über einen Promenadenweg von unbekannten Tätern ein starker Draht gespannt. Zwei Radfahrer stürzten darüber. Der eine wurde schwer, der andere leicht verletzt.

† Nüßhausen i. Th., 12. März. In den dieser Tage verhafteten Arbeitern Koch und Schaffran, die am hellen Tage auf dem Bahnhofe einer Lokomotive sämtlicher Messingteile beraubten, wurden zwei raffinierte Bahnhofsdiebe inhaftiert gemacht. Es hat sich herausgestellt, daß sie in Waggonen Kisten erbeuten, Porzellan, Umzugsgut und was ihnen gefiel mitgeben ließen. Was ihnen nicht paßte oder was zu gefährlich für die Wahrnehmung war, vernichteten sie. So zerföhren sie Dismalbe, für die ihr aus „Praktische“ gerichteter Sinn kein Verständnis hatte. Einem Seminaristen verstaubte ein Pfeifrohr mit Wörtern und Wäpfe. Die Wäpfe wanderte natürlich mit, Bücher und Korb wurden als unnütz mit Steinen beschwert und beim großen Wehr in die Uniruit versenkt. Die Polizei glaubt dort eine ergiebige Fundgrube zu entdecken und wird die Stelle genau untersuchen. Epware, Wäpfe waren den Dieben besonders genehm. Daß sie Mithelster haben würden, lag auf der Hand, es fanden daran Hausdurchsuchungen statt, die auch zur Aufdeckung umfangreicher Diebstähle führten.

† Duedlinburg, 13. März. Der 12jährige Volksschüler Franz Köster erhängte sich. Der Knabe war von seinen Eltern, die vermuteten, er würde nicht verhehrt, wiederholt zum Selbsternahn worden. Das nahm sich der nervöse Knabe so zu Herzen, daß er die unglückliche Tat beging. Eine Nachfrage in der Schule ergab, daß der Knabe verhehrt worden wäre.

† Altenburg, 13. März. Im Alter von 72 Jahren verstarb im Orte Primkenoth der frühere Outfitter, jetzt Rentner und Standesbeamte Louis Kipping, eine nicht nur in Altenburger Lande, sondern auch über dessen Grenzen hinaus sehr bekannte Persönlichkeit. Der Verewene, ein Altentur der Dauer von achtm Schrot und Korn, Gelinder mehrerer landwirtschaftlicher Vereine im Herzogtum, war auch oft Obmann des gemeinschaftlichen Samwurgerichts in Gera. Der jetzige Herzog wie auch sein Vorgänger hielten ihn und wieder in seinem Bestum Eintheil.

† Uhlstädt (S. A.), 13. März. Die Leiche eines jungen Mädchens, anscheinend aus hiesiger Gegend, wurde am Wehr der Saale geborgen. Es dürfte sich um eine junge Dame aus dem Mecklenburger Lande handeln, welche sich in einer Pension in Rudowitz befand und von dort seit Anfang Februar verschwunden war. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist noch nicht geklärt.

Merseburg und Umgegend.

13. März.

** In welche Schule schicken wir unser Kind? Die inhaltsschwere Frage, die Tausende von Eltern in letzter Zeit angelegentlich beschäftigt hat! Es sind die Eltern, die ihren Kindern den Besuch einer höheren Schule ermöglichen können. Wer das Schulgeld nicht aufbringen kann, weiß, daß er sein Kind bei der Volksschule anmelden muß, sobald das schulpflichtige Alter da ist. Wer sich in besseren Verhältnissen befindet, aber an einem Orte lebt, der außer der Volksschule vielleicht nur noch eine höhere Schule hat, dem

fällt die Verantwortung der obigen Frage auch nicht schwer. Bei der Wahl unter verschiedenen höheren Schulen kommt das Überlegen, das Ein- und Verschiedenen, bis man sich für die scheinbar geeignetste entscheidet hat. Eltern wollen ihren Kindern den Lebensweg ebnen und sie mit solchen Kenntnissen ausstatten, die ihnen später am dienlichsten sind. Um sich hierzu nicht zu irren, mühte ihnen aber schon bekannt sein, welchen Lebensweg das Kind einmal gehen wird — heut nicht nur der Sohn, sondern auch die Tochter. Die geistigen Anlagen, die nach einer bestimmten Richtung weisen, sind jedoch noch im Keimzustande und werden erst sichtbar werden, wenn sich ein Schulbesuch nicht mehr empfiehlt. Wird man den Sohn studieren lassen und was wird er studieren? Soll er mit dem „Einzigartigen“ die Schule verlassen und einen kaufmännischen oder sonst welchen Beruf erlernen? Und der sorgende Vater sucht auch die Aussichten abzuschätzen, die sich in den gelehrten Berufen, im Handel, in der Kunst, in den Beamtenkarrieren nach 15 bis 20 Jahren bieten werden. Von seinem Bekannten, die er um ihre Meinung bittet, welche Schule die beste sei, wird ihm bald diese bald jene genannt werden. Er wird schließlich froh sein, wenn die Anmeldung erfolgt ist, und er nicht mehr über die Belangenheiten der unterrichtlichen Schulbetriebe nachzudenken hat. Von dem Tage an wird auch die Frage nach dem einflüßigen Beruf des Schulbesuchers in den Hintergrund treten. Kommt Zeit, kommt Wahl! Bei der Berufswahl werden jedoch noch andere Momente mitzureden als nur das Maß der Schulbildung, und zwar die ist am gleichfalls noch im Ungeheimen.

** Stipendien für Waisenkinder gewerblicher Fachschulen. Die Handelskammer zu Halle a. S. kann durch Stipendien von 150 Mark aus dem Stipendienfonds der Handelskammer versehen. Diese Stipendien sollen zur Verrichtung von Anlagen, die durch den Besuch einer kaufmännischen oder gewerblichen Fachschule oder Bergbauschule notwendig werden, dienen. Die Stipendien können gewährt werden bedürftigen Söhnen von Kaufleuten oder kaufmännischen Angestellten aus dem Bezirke der Handelskammer zu Halle a. S. (Regierungsbezirk Merseburg mit Ausnahme der Kreise Sangerhausen und Schweinitz) oder solchen jungen Leuten, welche bei einer Firma des Handelskammerbezirkes ihre Vorbildung zu einem kaufmännischen oder technischen Berufe empfangen oder empfangen haben. Nähere Auskunft erteilt der Vorstand der Handelskammer zu Halle a. S. (Poststraße 5 — Werberungstraße) und bis zum 1. April d. J. an die Handelskammer zu richten.

** Ermäßigte Eisenbahnfahrpreise. Der Vorstand des Preussischen Lehrvereins hat den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe dahin gehend unterbreitet, daß bei Eisenbahnfahrten zu Schulausflügen von den Schülern und Schülerinnen und den sie begleitenden Lehrern und Lehrerinnen nur der Militärratepreis erhoben werde.

** Die General-Versammlung des Verhehrs-Vereins, die am Mittwochabend in Müllers Hotel stattfand, war leider nur schwach besucht. Der Vorsitzende, Stadtrat Thiele, erklärte zunächst den Tagesbericht, der von dem inausgeführt gegen die Tätigkeit des Vorstands in diesem Jahre ein glänzendes Zeugnis ablegte. U. a. wurde erwähnt, daß zwei Bonndämmerlieder (Stadtrat Thiele und Mühlensinger Heberer) sich aus Anlaß des argelegten Reiseberichtes im August v. J. hervorregend betätigt hatten, um in größtmöglicher Weise die Bekahrensordenung hier und auf dem Paradeside zu regeln. Auch eine umfassende Propaganda hatten die Herren ins Werk gesetzt, so daß der Besuch der Fremden trotz des schlechten Wetters und der Abzige des Reiseberichtes noch ein stärkerer war, als im Jahre 1903.

Beiden Herren wurde für ihre Arbeit und Mühe im Interesse aller Einwohner unserer Stadt aus der Mitte der Versammlung herzlich gedankt. Aber die projektirte Bahn von Merseburg nach Kößgen und die Weiterführung nach Kößgen, sowie den Kanalbau Leipzig—Creyppan und die elektrische Bahn nach Mücheln wurde in dem Bericht die Auskunft erteilt, daß die Ausführung aller drei Projekte als gesichert bezeichnet werden kann. Wenn allerdings mit den Arbeiten begonnen wird, steht noch dahin. Jedenfalls wird der Vorstand wie bisher diesen „Kindern des Vereins“ sein volles Argemert zuwenden und alle Kräfte einsetzen, um im Interesse Merseburgs diese Projekte baldigst zur Tatfache werden zu lassen. — Der Kassenbericht gab Bankdirektor Bauer. Der Bestand der Kasse beziffert sich danach auf 1814.90 Mk., die Mitgliederzahl beträgt 170. Die beantragte Entlassung wurde erteilt. Hierbei sprach Rechtsanwält Dr. Rademacher den Wunsch aus, daß die Mitglieder sich noch mehr an den Versammlungen beteiligen und durch Anregungen, Abmittlung von Wünschen, Beschwerden u. d. h. Interesse an dem Verein und dadurch an dem gesamten Bekahrensweien unserer Stadt bekunden sollten. — Als Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt Kommerzienrat Berger, Generaldirektor Wande, Kaufmann Dobsowitz und an Stelle des ausgeschiedenen Stadtrats Dr. Hauswald Rentier Mügow. Die Geschäfte vertrat der Vorstand unter sich wie folgt: Stadtrat Thiele Vorsitzender, Stellvertreter Nichtsanwält Dr. Rademacher, Bankdirektor Bauer Schatzmeister, Mühlensinger Heberer Schriftführer, Rentier Viktor Leberl und Fabrikbesitzer Engel Stellvertreter, Kommerzienrat C. Berger, Bergwerksdirektor Gebhardt, Generaldirektor Wande, Maurermeister Gänther, Kaufmann Dobsowitz und Rentier Mügow Beisitzer. Die Versammlung wurde, nachdem noch einige Eingänge von Prospektten und Fremdenführern bekannt gegeben worden waren, gegen 10 Uhr geschlossen.

** Wenn zur Erhebung der Geflügelzucht für Merseburg und Umgegend. Die für Mittwoch einberufene Monatsversammlung wurde pünktlich zur angelegten Zeit eröffnet und erreichte sich eines recht regen Besuches. Die Erledigung der Tagesordnung ging programmäßig von fatter. Nach der Verlesung der neu erschienenen Mitglieder wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und anstandslos unterzeichnet. Sodann verlas der Vorsitzende noch einige eingegangene Schreiben, um abdamt zum Hauptpunkt des Abends überzugehen: „Beitragender Vortrag des Lehrers Kraus über natürliche Brut“. Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe in so ausführlicher Weise, daß in der nachfolgenden Diskussion nicht eine einzige Anfrage aufgeworfen wurde. Alle Anwesenden waren von dem Gehörten voll begeistert und der Vorsitzende konnte dem Redner seinen warmsten Dank seitens des Vereins aussprechen. Weiter wurden die Mitglieder gebeten, ihre Angaben über den Verkauf von Bruten und Jungentügel an den in der Vereinsamorce angegebenen Stellen niederzulegen. Schließlich fand noch die Verlesung eines gestreuten Plymouth-Rußes Galnes statt und wurde im Anschluß hieran noch der Antrag gestellt, in Zukunft in jeder Versammlung Tiere von Mitgliedern vorzuführen, deren Vorzüge abdamt von dem betreffenden Beisitzer erläutert werden sollen. — Hierauf erfolgte Schluss der Versammlung.

** Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft, welche mit ihrem Gründungsjahre bekanntlich bis 1898 zurückreicht, hatte am Mittwochabend, dem Zuge der Zeit folgende, eine Festaufführung zur 100jährigen Erinnerungsfest der Erhebung Preußens veranstaltet, die einen recht würdigen und interessanten Verlauf nahm. Das Orchester gab zunächst die entsprechende Einleitung mit altpreussischen Märschen, Kompositionen Körnerischer Kriegsklieder usw., ein Gedankenzug der Prolog ließ sodann, von einer Dame tadellos gesprochen, die große Epoche vor hundert Jahren am Geiste der Zuhörer vorbeiziehen und hierauf ging Ernst von Willenbruchs vaterländisches Schauspiel „Der Mann mit der“, „Der Aufruf Schills“ über die selbstbewußten Vertreter. Das Stück spielt in einem Dorfe bei Danzig und führt mitten hinein in die für Preußen so traurige Situation des Jahres 1809. Der Dichter zeichnet scharfe Bilder von der Mannontengemeinde, in deren Gliedern sich richtig von Patriotismus regt; zur starliche Unterwürigkeit herrscht gegenüber den in Danzig residierenden Franzosen und engbezogene Kirdwurminteressen nehmen das ganze Wesen dieser jede Waffe verschmähen den Sektierer in Beschlag. Bei solchen Leuten konnte der Gedanke an eine Befreiung vom Joch der fremden Oberen keine Unterstützung finden und sie sprachen es auch offen aus, daß es ihnen gleichgültig ist, wer sie regiert. In diese abstoßend währende Schlafheit gegenüber den Zitterereignissen bringt auch der Pfleghofen des Dorfältesten, Hainbold, mit seinen anderen gerariten Charaktere seiner Umgebung. Sein stetes patriotisches Gesichts, das mit Schill sympathisiert, wird verläßt, ein geheimer Bote schließlich mit Befangenahme und Auslieferung droht und, nachdem Reinhold diesen perfiden Sendung aus den Klauen der Franzosen greift, fällt er selbst mit seiner Geliebten, der Tochter des Gemeindefältesten, den französischen Söldnern in die Hände. Die Angst und Aufregung tötet das lebende Mädchen bei der Befangenahme in den Armen ihres besitzigen Vaters, so daß nur Reinhold als Opfer der patriotischen Volksbewegung den Regeln zum Opfer fällt, nachdem er vorher seinen Gegner Matthias, der ihn wegen Marias Liebe lieblich haßt, mit einer französischen Pistole erschossen hat. Die Vorführung ging stot von starten und das Publikum folgte der Entwicklung der Handlung auf der Bühne mit gespannter Erwartung. Reicher Beifall beschloß die wackeren Spieler, die mit der Ausführung dieses Stückes eine schwere Aufgabe übernommen hatten, zu deren glücklicher Lösung man ihr gratulieren kann. Nach Schluss der Komödie spielte sich noch ein scharer Akt auf der Bühne ab. Vor versammelten Mitgliedern wurde Franzlein Winkel, die treueste Stütze unter den mitteilenden Damen der Gesellschaft, anlässlich ihres heutigen hundertsten Auftretens durch eine Ansprache des Herrn Sekle und ein prächtiges Geschenk geehrt. Ein dreifaches Hoch auf Hrl. Winkel schloß die übrig dargebrachte Ovation. Nach kurzer Pause trat der übliche Ball in seine Rechte und gab dem interessanten Abend seinen Abschluß.

** Verein für Selmatkunde. Die nächste Versammlung des Vereins, welche am Montag den 17. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants „Frolog Christian“ stattfand, wird gleichfalls der Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren gewidmet sein. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: 1. Des Superintendenten Goebel: Wiederholung über: eines Freiheitskriegers. 2. Des Pastor Wetters über: „Die Erstürmung von Merseburg am 29. April 1813“ und 3. des Weinmanns Schmidt über: „Kriegervereins-Reminiscenzen vom 17. März 1813, aus den Papieren eines MerseburgerVeteranen.“ Gäste find willkommen.

** Der Bericht über die Generalversammlung des vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg Stadt befindet sich auf der 2. Beilage dieses Blattes.

** 1. Verteidigung zur Konfirmandenliste vom Neumarkt. Nr. 10. Der Knabe muß seinen Schwad Amtb. 2. Ergänzung der Konfirmandenliste vom Neumarkt. Dem Verzeichnis der Knaben sind noch hinzuzufügen: Gntaao Friedrich und Otto Gintber.

Aus dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt.

Als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl wurden dieser Tage im Wahlkreise Merseburg-Querfurt von den Konventionen und dem Bunde der Landwirte Landrat a. D. Generaldirektor Windler, Carlitz und Fabrikbesitzer Knabe in Erwägung erannt. Beide gehören selbstverständlich der deutsch konservativen Partei an; eine Meldung, daß der letztere sozialkonservativ sei, entspricht nach unseren Informationen nicht den Tatsachen. Da diese Meldung die konservative Halleische Zeitung brachte, so beachtete man jedenfalls, von vornherein betr. der Parteizugehörigkeit des zweiten Kandidaten im Treffen zu stehen. Generaldirektor Windler ist der bisherige Landtagsabgeordneter in Weitzenfels-Geis. Da das Bündnis mit den Nationalliberalen dort in die Brüche gegangen ist, hat man anscheinend Angst, das Mandat zu verlieren — und die Deutsch-Konservativen im Abgeordnetenhaufe ohne den Hrn. Windler wäre ja undenkbar. Daher das kleine Täuschungsstück, gegen das sich übrigens einschlägliche konservative Kreise des Wahlbezirks Merseburg-Querfurt mit allen Kräften gewehrt haben, aber der Fünfsämmererrat der Großgrundbesitzer bestimmt — und die Kleinen haben zu schweigen, sich schließlich zu fügen und am Wahltage zu wählen. So will es eben die echte und wahrhaft konservativste Gesinnung. Das vielen Konventionen hier der Hrn. W. oder höchst unympathisch ist, da er auf dem alleräußersten rechten Flügel steht, brauchen wir wohl nicht besonders hervorzuheben.

Über die Gegenkandidaten der vereinigten Liberalen verlaute noch nichts; hoffentlich hört man auch hier bald, welche Männer auf den Schild erheben werden. Zeit wird es, daß bald mit den Vorarbeiten begonnen wird, denn die Wahlen finden bekanntlich am 14. März 3. statt.

§ Leuna, 12. März. Vaterländische Gedächtnisfeier. Am Sonntage fand hier eine Feier statt zum Gedächtnis der 100. Wiederkehr des Tages der Erhebung Preußens. Zu diesem Zwecke wurde ein Festgottesdienst abgehalten, an welchem der „Landwehrverein von Leuna, Köffen und Göhlitzsch“ teilnahm. Unter den Klängen der Musik zog der Verein mit seiner Fahne zur Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die erhebende Feier wird sicher dazu beitragen haben, die vaterländische Gesinnung in unserer Bevölkerung zu festigen.

v. Günttersdorf, 11. März. Ein hiesiger Einwohnerrand beim Anschauen verschiedener Linen, welche aber leider zerfallen. Schon kürzlich wurden bei anderen Erdbarbeiten eine Anzahl Linen und auch zwei Menschentypen gefunden. Auch diese Funde werden unter den Händen des Finders.

§ Schönebeck, 11. März. Man macht hier überall die Beobachtung, daß die eben erwähnten Funde zum größten Teil den Hunden zum Opfer fallen. So bemerkte ein Landwirt, wie eine Schär haben fünf Hündchen, anscheinend den ganzen Satz umangelten und forttrugen. Man hat die Absicht, jetzt scharf gegen die Händer vorzugehen.

Mücheln und Umgebung.

V. Dösch, 12. März. Bei der gestern nachmittags 4 Uhr hierseits im hiesigen Gemeindegasthofe stattgefundenen Erziehungswahl eines Gemeindevorstehers für den bezogenen und bisherigen Gemeindevorsteher Landwirt Emil Thiele wurde der Landwirt Heinrich Gepler als Vertreter der zweiten Wählerklasse gewählt. Von neun wohlhabendsten Wählern übten sieben ihre Wahlkraft aus, welche sämtlich ihre Stimme für den obengenannten Vertreter abgaben. Dieser nahm die Wahl an. Die Wahlperiode erstreckt sich noch bis zum 31. März 1914. Am nächsten Montag nachmittags soll die etwa 2800 Morgen umfassende Jagdflur der hiesigen Gemeinde auf sechs Jahre verpachtet werden. — Am nächsten Palmsonntag werden hier 12 Küber, nämlich 7 Knausen und 5 Mädchen, konfirmiert; im Jahre vorher ebenfalls 12 Küber und zwar 6 Knausen und 6 Mädchen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

14. März 1813. Die damaligen Zeitungen berichten von der Ankunft des Generals von Farenkian in Berlin, von der Einbringung französischer Gefangener aus Osnabrück und Braunsberg und von der Reise des Kaisers von Rußland, der sich auf dem Wege nach Breslau befindet. Wichtigere aber ist, daß an diesem Tage Napoleon selbst durch gewisse Schritte in die Verfassung des Reichs eintritt und dem General Lauriston befiehlt, seine vier Divisionen vorwärts Magdeburg zu vereinigen und nach allen Seiten das Gerücht von einer bevorstehenden Offensive zu verbreiten. Fortan sind Napoleons Anordnungen darauf gerichtet, einen raschen, entscheidenden Sieg über die Verbündeten zu erringen, zumal er meinte, daß er sich nicht mehr Hilfe zu machen und die Reichsarmee in eine unglückliche Haltung zu versetzen abgab.

15. März 1813. Dieser Tag bringt eine große Reihe beredender Ereignisse. Das wichtigste ist wohl, daß an diesem Tage Napoleon dem preussischen Gesandten in Paris, Fürst Schlegel mitteilen läßt, er sei geneigt, Preußen zu einem Bündnis zu machen. Es war zum Glück zu spät; zum Glück, weil unter Umständen bereit gewesen wäre und dann die Geschäfte eines völlig anderen, für Deutschland ungünstigeren Verlauf genommen hätte. — An diesem Tage hielt Kaiser

Alexander von Rußland seinen feierlichen Einzug in Breslau, von Volke mit jener Begeisterung begrüßt. Der König war ihm bis Dels entgegengefahren, die Truppen hatten bis weit über die Lore-Breslau hinaus Schloß und Hof. Am gleichen Tage wurde durch preussische Kabinetsordre das ganze preussische Land in vier nach vier militärischen Gesichtspunkten geschaffene Militär-Gouvernements geteilt, an deren Spitze je ein Militär- und ein Zivilgouverneur stand. Mit außerordentlichen Machtbefugnissen ausgestattet, sollten sie es als ihre Hauptaufgabe ansehen, für die kräftige und schnelle Ausübung aller auf den Krieg gegen Frankreich bezüglichen Erlasse zu sorgen. Die vier Gouvernements umfassen: das Gebiet rechts der Weichsel, zwischen Weichsel und Oder, zwischen Oder und Elbe, Schlesien. — Am selben Tage zieht General Yorck in Berlin ein und zur selben Zeit läßt Napoleon seine Befehle an seine Generale für den Angriff in den Verbündeten. Der Kaiserreich hat sein Hauptquartier nach Magdeburg zu verlegen, um welche Forderung herum die französischen Truppen aufeinanderzueilen sind; die Stellungen sind durch Verhandlungen zu stärken und von hier aus sind beständige Ausfälle zu machen. Marschall Victor soll die Elbe bis Torgau besetzen und Peyrier den Teil von Torgau bis zur böhmischen Grenze. So schaltete und waltete mitten im Herzen von Deutschland der Generalstabschef vor 100 Jahren, während ein energischer Generalangriff aller deutschen Truppen das französische Heer in deutschen Händen einfach erdrückt oder über den Rhein hinweggeführt hätte. Und das wäre wohl im Sinne der Völker gewesen, aber die Fiktion zögerten, teils aus Vorwitz, teils bänglich vor dem militärischen Einwirken von Deutschland der diplomatischen Mächte. — Übrigens geht aus den damaligen Briefen und Befehlen hervor, daß er mit seinen Generalen und Vertretern in Deutschland sehr unzufrieden ist; mit Recht, denn Napoleons umfassende Pläne wurden von den wenigsten seiner Generale verstanden und richtig gewürdigt.

Wetterwarte.

8. B. am 14. März: ziemlich trüb, wärmer, starker Wind, zeitweise etwas Regen. — 15. März: Abwechslung heiter und wolfig, windig, etwas kälter, nur noch etwas Niederdrückung in Schauern.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 11. März. (Strafkammer.) Am 12. Oktober vor. 3. fuhr ein hiesiger Infanteriejäger in einem leichten Federwagen auf der Straße von Ammendorf nach Halle. Neben dem Wagen lief sein Hund, ein großer Dobermann, der plötzlich rasche ein Automobil in Schnellsechshunderter in der Richtung von Ammendorf her an dem Wagen vorbei, ohne Sperrsignale gegeben zu haben. Der Hund wurde überfahren, sprang noch einmal mit lautem Schrei auf und blieb dann mit gebrochenem Genick liegen. Das Automobil fuhr eiligst davon, doch konnte am nahen Wahnübergang, vor dem es wegen der verbotenen Straßenteile halten mußte, die Nummer festgestellt werden. Die hiesigen Schöffengericht wurde der Führer des Kraftwagens der 24-jährige Chauffeur Paul Christ aus Merseburg, wegen Sachbeschädigung (Überfahren des Hundes) und wegen Übertretung der Verordnung über den Verkehr mit Automobilen zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein und der Begründung, er habe zum Überfahren des Hundes nichts zu tun und sei auch nicht zu schnell gefahren. Die Strafkammer verwarf jedoch die Berufung. Der Angeklagte habe nicht, wie es die Verordnung verlange, beim Überfahren des Wagens rechtzeitig Warnungssignale gegeben und das Fahrtempo verlangsamt. Ferner habe er sich dadurch strafbar gemacht, daß er sich auch ohne Unfall durch beschleunigte Fahrt der Feststellung der Automobilmnummer zu entziehen vermute.

— Zweibrücken, 12. März. Vor dem Amtsgericht stand für heute im zivilgerichtlichen Verfahren gegen den Obersten und Regimentskommandeur Ernst Feinring in Berlin 22. Inf. Reg. wegen des bekannten Verfalls am 6. Januar die Hauptverhandlung an. Im strafrechtlichen Verfahren vor der Oberst bekanntlich am 8. Februar vom Kriegsgericht der 3. Division in Landau zu 50 Mt. Geldstrafe oder 5 Tagen Haft verurteilt worden. Zur Herbeiführung der Akten dieses Gerichts, die sich zur Zeit im Kriegsministerium in München befinden, mußte die Verhandlung vertagt werden.

Sport und Leibesübungen.

In dem Internationalen Fußballwettkampf Deutschland gegen England am Karfreitag in Berlin spielen für Deutschland: Tor: Hofmeister-Münden; Verteidigung: Diemer-Berlin, Müller-Kiel; Väter: Wölfer-Berlin, Ehr-Weizig, Sumpston-Berlin, Genu: Fischer-Duisburg, Ripp, Köhler-Suttart, Böger, Altona-Wege-Kerzenberg. — Der Deutsche Fußball-Bund gibt seinen die Ergebnisse seiner Statistik für 1. Januar 1913 bekannt. Danach betanden in 940 Ortschaften 1896 Vereine mit zusammen 16163 Mitgliedern, gegen 793 Ortschaften, 1660 Vereine und 187633 Mitglieder im Vorjahre. Auf dem Gesamtstand zu dem Weltrekord im Fußball, entfallen 24 Vereine mit 1691 Mitgliedern in 7 Ortschaften.

Vermischtes.

* (Gurtharver) Wirbesturm auf der Insel (Guinea) nach einem dem französischen Kolonialministerium zugegangenen Kabeltelegramm wurde die Insel Réunion am 4. d. M. von einem furchtbaren Wirbesturm heimgesucht, der an den Häfen, Eisenbahnanlagen, Fabrikanlagen, Wohnbauten und Plantagen großen Schaden anrichtete.

* Explosion auf einem französischen Kriegsschiff. Auf dem französischen Unterseeboot Foucault explodierte Dienstag ein Motor, nachdem er zwei Stunden lang gut funktioniert hatte. Sieben Leute sind verletzt worden, darunter zwei schwer. Das Unterseeboot kehrte nach Überburg zurück.

* (Die Fischer auf der Eisfischolle.) Nach einer Meldung aus Uragan wurden von dem am 3. d. M. auf einer Eisfischolle ins Meer hinausgetriebenen 55 Fischern 22 gerettet.

* (Der Aufruf von 1871.) In Paris verhaftet worden. Martin Gauthier, der Komplize des Liquidators der Konzeptionen Dies, wurde in Italien festgenommen. Die Kriminalpolizei war dem Vandalen Lacombe zwei Tage auf der Spur. Sie überbrachte ihn Dienstag nachmittag auf dem Montebard bei der Vlette vor einer Strafmarktschleife. Er wurde von einem Wache nach dem letzten Wärdlerland. Man fand drei Wronungs- und zwei verdächtige Pakete sowie eine Kante für Bomben bei ihm vor.

Vorläufiger Abschluß der Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

Berlin, 12. März. Wie mitgeteilt wird, haben die Unparteiischen Dr. Brenner-München und Konstruktionsrat von Schulz-Berlin am Mittwoch den bei beiden Parteien bestehenden Kommissionen gemäß Vorschlag des Vertragsorgans überreicht, das ihren Sachverstand vorträgt. Das Material stellt einen Kompromiß dar, der im wesentlichen die alten Bestimmungen enthält, die sich nach Ansicht der Unparteiischen bewährt haben. Jedoch soll die Arbeitszeit dort, wo sie noch 10 Stunden betragen, verringert werden. Arbeiterdarlehen sollen nur dort aufgestellt werden, wo bisher Arbeitsdarlehen aufgestellt worden ist, jedoch sollen nicht neue eingeführt werden, wo sie bisher nicht bestanden. Die Lohnarbeiter werden in den Vertrag einbezogen. Eine Kanton stellt keine der beiden Parteien. Die Lohnfestsetzung im einzelnen ist den örtlichen und den Tarifverhandlungen vorbehalten. Nach längerer Beratung erklärten die Vertreter der Arbeitgeber, daß sie auf Grund dieses Tarifmusters in die örtlichen Verhandlungen eintreten würden. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten, erst die Zustimmung des Gesamtarbeiterbundes des Baugewerbes einholen zu müssen. Sie würden jedoch die Annahme des Tarifmusters als Grundlage für die örtlichen Verhandlungen empfehlen. Der alte Vertrag läuft bis zum 19. April stillschweigend weiter.

Neueste Nachrichten.

London, 13. März. Auf dem geistlichen Diner des Vereins der Handelskammern sprach der britische Botschafter über die Beziehungen zwischen Handelsverkehr und Diplomatie. Für Kischnowsky sagte, daß die Diplomatie von Anfang an so eng mit dem Handelsverkehr verbunden sei, daß man sagen könne, beide seien zugleich entstanden; denn wirtschaftliche Aktionen und der Schutz der Handelsinteressen hätten stets einen großen Einfluß auf die Gestaltung der auswärtigen Politik ausgeübt. Der Botschafter erinnerte an die alten Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland zur Zeit der Hanse. Allgemein habe man mit Irrtümern und Genugtuung in den letzten Tagen die unpassenden Ziffern der Handelsstatistik beobachtet, die fortwährend durch immer unpassendere Ziffern ersetzt wurden. England und Deutschland seien gegenseitig die besten Handelspartner. Diese Tatsache müsse sie sich immer wieder gegenwärtig halten, die die öffentliche Meinung bilden und die an der Gestaltung der Geschichte der Nationen Anteil hätten. Handelskonflikte brauche keine Vermittlung zur notwendigen Folge haben, was die Freundschaft zwischen England und Amerika beweise, und man könne nur die Fortdauer einer immer liberaleren und freundschaftlicheren Handelsverhältnisse zwischen England und Deutschland wünschen. Handel und Diplomatie seien verknüpft. Ihr Ziel sei es, eine friedliche und gedeihliche Entwicklung zu sichern. Die Rede des Botschafters wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 13. März. Gestern ist kein Kriegsbullethin veröffentlicht worden. Nach Privatmeldungen dauern die Vorpostenkämpfe bei Bulair fort und gestalten sich vorzueilen, seitdem sich die türkische Flotte beteiligt, lebhafter.

Getreide- und Produktenerker.

Berlin, 12. März.
Weizen lot. in L. 190,00 — 194,00 Mt.
Roggen lot. in L. 161,00 Mt.
Kaffee feiner 174,00 — 196,00 Mt., do. mittel 157,00 5 8 173,00 Mt.
Bismarck Nr. 00 brutto 23,50 — 27,75 Mt.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,40 — 22,80 Mt.
Gerste in L. 150,00 — 161,00 Mt., do. 16er feiner Wagen und ab Bahn 161,00 — 168,00 Mt., do. russische frei Wagen leicht 161,00 — 168,00 Mt.
Weizenmehl feinstes netto exkl. Sach 15,25 bis 11,75 Mt., do. feinstes netto exkl. Sach 15,25 bis 11,75 Mt.
Roggenmehl netto ab Mühle exkl. Sach 11,25 bis 11,75 Mt.

Reklameteil.

Warum soll man Suppen essen? In manchen kleineren Haushalten wird wegen des leidigen Fettmanuels oder wegen der nicht geringen Umstände und Heringsmanne die das Bereiten einer guten Suppe verursacht, oftmals gar keine Suppe auf den Tisch gebracht. Dies ist jedoch vom Standpunkt einer richtigen Ernährung als auch vom Kostenstandpunkt zu bedauern. Es ist nämlich eine Tatsache, daß jede Mahlzeit mit Suppe sich billiger stellt und besser ernährt als Mahlzeiten ohne Suppe, denn häufige Nahrung wird vom Körper viel besser ausgenutzt als feste, die meist auch viel teurer sind. Mit den bekannten Knorr-Suppenwürfeln stellt man übrigens die besten Suppen schnell und einfach her, nur durch Auflösen der Suppenwürfel in Wasser und Kochsalz. Knorr-Suppenwürfel sparen Zeit, Arbeit und Geld.

Rgl. Lehrer-Seminar.
Die Rechnungen aus dem laufenden Etatsjahr bitte ich bis zum Schluss dieses Monats einzusenden.
Dr. Siebe.

Lyzeum.

Die Mabelarbeiten und Zeichnungen der Schülerinnen des Lyzeums sind am **Montag den 17. März nachm. von 2-6 Uhr** in der Aula öffentlich ausgelegt. Die Eltern der Schülerinnen sowie alle Freunde der Anstalt werden zum Besuch der Ausstellung hierdurch ergebenst eingeladen.
Merseburg, den 11. März 1913.
Der Direktor.

Mittelschule.

Die von den Kindern der Mittelschule angefertigten Zeichnungen und Handarbeiten können morgen - Freitag - von 2-6 Uhr im Saale der Knabenschule besichtigt werden.
Die Eltern unserer Kinder und Freunde der Schule werden zum Besuch der Ausstellung eingeladen.
Der Direktor: Gehmisch.

Auktion.

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters verteidige ich meistbietend **Sonnabend den 15. März 1913 von vorm. 8 Uhr ab** im Hotel Halber Mond verschiedene zur Emil Reindeschen Konkursmasse gehörende Gegenstände, als: 1 Federkissen, 1 Partie neue Trageure, mehr, Doppelfenster, Regale etc.
Merseburg, den 8. März 1913
Karl Ziehe, Auktionator.

2 gebrauchte Küchenherde zu kaufen gesucht. Offerten unter **P 15 165** an die Exp. d. Bl.

Ein guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen. Schmale Str. 12, 1. Gut erhalt. Neuzulassung.
Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen.
Wo? laßt die Exp. d. Bl.

Ein Kinderwagen fortzuges. billig zu verkaufen.
Dresdenerstr. 34.

Ein Kinderwagen, ein Fleu und ein älteres Fahrrad, passend für Arbeiter, sind zu verkaufen.
Gulleske Straße 37, 1.

Ein geb. Mineralwasser-Apparat mit Kreislauf zu verkaufen. Wo? laßt die Exp. d. Bl.


Sieben eingetroffen **die neuesten Schallplatten** große Auswahl bei billigen Preisen.
Neumarkt 2.

Sorgsame Mütter welche ihren Kindern einen garten, schönen Zeit verschaffen wollen, sollten sich nur **Bergmann's Vaseline-Gold Cr.-Seife** bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen, a. B. 1/2 - 3 St. 50 Pf.
Dom-Abtheilung u. Stadt-Abtheilung

Heute Freitag
Zusammenstellung der sich im Laufe der Woche angesammelten **Reste und Restbestände.**
Verkauf zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.
Kaufhaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Grundstücks-Versteigerung in Kötzchen.

Das in Kötzchen gelegene Gchdelische Bauerngehöft Nr. 25, best. aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, 1 Morgen großer Hofgarten und ca. 1/2 Morgen Wiese, soll im freim. Auftrage meistbietend veräußert werden. Hierzu habe ich auf **Sonnabend den 15. d. M. nachm. 4 1/2 Uhr** im Kötzchen Gasthause zu Kötzchen Termin anberaumt, wogu Meistekant den 4. März 1913, **Karl Ziehe, hiebiater Versteigerer.**

Tausenden ist geholfen worden bei:
RHEUMATISMUS
Häufweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden, Husten und Seabury und Johnson.

Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewandt, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen. Dadurch beugt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wenn an seiner Gesundheit gelegen ist, der sollte empfohlen wird, stets in Reserve haben. Von vorzugsweise anzuwenden: Bensons Pflaster der Firma Seabury & Johnson und bitte sich vor Nachahmungen. Erhältlich in fast allen Apotheken. Preis Mark 1.10.
Hamburg Holzdokk 7-11. **BENSONS PFLASTER**

Zum bevorstehenden Osterfeste
biete aufergewöhnl. Gelegenheit zum preiswert. Einkauf von **Brannschweiger Gemüse = Konserven.**

Prima Stangen-Spargel	die 2 Pfund Dose:	225	225	210	185	160	135	110	85	60	35
Prima Schnitt-Spargel		185	165	140	105	100	85	60	45	30	15
Prima junge Erbsen		150	130	110	85	64	50	42	30	20	10
Prima ja. Erbsen mit Karotten											
Prima ja. gemischtes Gemüse (Leipziger Märrlein)		130	110	80	64	50	42	30	20	10	5
Prima ja. Wachsbohnen, gelb.											
Prima ja. Perlbohnen, fadenfrei.											
Prima ja. Bredbohnen, grün.											
Prima ja. Schnittbohnen		52	45	40	33	28	22	18	14	10	5
Prima junger Sellerie in Scheiben											
Prima ja. edle Zellerow Rübsen											
Prima Tomaten-Purée											
Prima Pfefferlinge, fein ausgelesen.											
Prima Champignon		210	180	160	135	110	85	60	45	30	15

In Kompott-Früchten empfehle besonders:
Ananas, Aprikosen, 1/2 u. 3/4 Früchte, Birnen, Erdbeeren, gemischte Früchte, Kirschen, rot, mit u. ohne Stein, Mirabellen, Pfäumen, Einzelbeeren.
Auf die obigen niedrigen Preise gemähre ich **5 % Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.**
Paul Räther Nachfl. (Wlfred Weidling).
Fernsprecher 343. Merseburg. Markt 9

Für die Konfirmation
größte Auswahl in **blühenden Pflanzen**
empfeilt **W. Wittenbecher, Neumarkt 1, Teleph. Nr. 406.**

Schwimm-Berein „Poseidon“.
Sonnabend den 16. März von nachmittags 3 Uhr ab **Tänzen**

im „Neuen Schützenhause“. Unsere werthen Gäste sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Funkenburg.

Freitag den 14. März d. J. abends 8 1/4 Uhr

großes Streichkonzert der Stadtkapelle

(Dir. G. Gotschler) unter Mitwirkung des 18-jährigen Violoncellisten Carl Brückner und der Pianistin Johanna Matthee aus Leipzig.
Es gelangt zur Aufführung: D-moll-Konzert von Bruch, Romane u. d. Konzert v. Wieniawski, Capriccio 24 v. Paganini, Fidelio-Overtüre, Bräutigams-Sinfonische Dichtung v. Liszt, Totentanz v. Saint-Saens, Einzug der Götter im Wallfall v. Rheinhold v. Wagner, 3. Norwegische Rhapsodie v. Svendsen, Walze v. Durand.
Eintritt 75 Pf. Abonnements haben Gültigkeit (Rudolow 25 Pf.)

Passionskonzert
des Bach-Vereins im Dom

Mittwoch den 19. März 1913 Anfang 8 1/4 Uhr abends.

Mitwirkende:
Solisten: Frau Dr. M. Witt (Sopran), Frau Gebeimrat Scultetus und Fräulein Clara Schumann (Alt), Herr Konzertänger Gerhard Jellusch (Bass).
Gemischter Chor: Bach-Verein.
Orgel: A. Schumann, Domorganist. Solobass: H. Berger. Leitung: H. Berger, Domchordirigent.
Passionsmusik: a capella-Chöre von Joh. Seb. Bach: Solopartien für Sopran und Bariton; Die Seelandsmorte am Kreuz, eine Passionsmusik für 3 Solostimmen, Chor, Solobass und Orgel von Richard Bartmuss.

Eintrittspreise: Markplatz (wozu auch die Plätze auf dem Markplatz für den Dohchartar geöhren) 1.50 Mk.; Schiff 0.50 Mk. Rückkehr von Markplatz mittags an. Den dorendren Mitglieder des Bach-Vereins werden die Programm-nachweise zum Eintritt berechtigen, durch den Vereinsvorstand überreicht.
Der Vorstand.
Nächste Uebung: Freitag den 14. März für Damen und Herren um 8 Uhr.

Die Hilfe
Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst.
Herausgegeben von Dr. St. Haumann
bringt in wertvollen und preis originalen Auflagen der hervorragenden Väter und Parlamentarier ein genaues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, lehrreiche Mitteilungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Subscriptionspreis: jährlich 2.50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf die Anknüpfung an letztes Jahresabonnement.
Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 2 Merseburg Neumarktstor 1

in größter Auswahl am Platze alle Frühjahrs-Neuheiten:
Cylinder, Chapeau claque, Filzhüte, steif und weich,
in modernsten Formen und Farben, von 1.50 Mk an bis zu den feinsten Qualitäten
Eleg. Herren- u. Knaben-Mützen, Kindermützen, Südwesten.
Neuheiten in Selbstbindern u. Krawatten.
Zur Konfirmation Hüte
von 1 Mk. an bis 2 Mk.
Schlipse, Hardschuh, Hosentäger, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Kragen- und Manschetten-Knöpfe.
Ein Posten moderne Arbeitsmützen
von 30 Pf. an, 40, 50, 65, 75, 90 Pf. etc.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

13. März.

Das Gas und seine Ausnutzung. Im Jahre 1912 war ein volles Jahrhundert verfloßen, seit das Gaslicht zum ersten Male in den Dienst der Menschheit trat. Der großen Augen, den uns das Gas auf den verschiedenen Gebieten geleistet hat, für Beleuchtung, als Kraftquelle für Motoren, für gewerbliche Zwecke und in neuerer Zeit vor allem im Haushalt, illustriert wohl am besten die Tatsache, daß wir uns unser modernes Wirtschaftsleben ohne Gas kaum mehr vorstellen können. Welche Hausfrauen die sich einmal selbst von den Annehmlichkeiten des Gases überzeugen hat, möchte bestenfalls Selbstverständlichkeit sein. Ein reges Interesse dürfte daher aus allen Einwohnerecken der Gasausstellung entgegengebracht werden, welche am Sonntag den 30. d. März im großen Saale und in den Nebenräumen unseres „Tivolis“ eröffnet wird. Die Ausstellung wird veranstaltet von der zentrale für Gasversorgung in Berlin in Gemeinschaft mit unserem städtischen Gaswerk und hiesigen Gewerbetreibenden. Eine Reihe von Vorträgen wird in dieser Ausstellung von dem leitenden Ingenieur und zwei Vortragsgabern veranstaltet werden; sie sollen unseren Hausfrauen an Hand einer Anzahl der verschiedensten Apparate zeigen, wie man billig und schmackhafte Speisen zubereiten kann. Nach den Vorträgen ist jedermann Gelegenheit gegeben, sich durch Kostproben von der vorzüglichen Zubereitung der Speisen persönlich zu überzeugen. Der Eintritt ist für jedermann frei. Die Ausstellung hat bereits in vielen anderen Städten stattgefunden und haben ihr Zaudernd und Überzeugend das beste Interesse entgegengebracht. Wenn möglich, sollen auch einige Schulvorträge für SchülerInnen einbezogen werden. Wir möchten bereits jetzt den geehrten Hausfrauen den Besuch der Ausstellung, die unserte interessant und lehrreich zu werden wird, in eigenem Interesse und Dienstwünsche nur von Vorteil für die Hausfrauen sein, denn auf der Ausstellung wird man nicht allein lernen können, wie man Gas sparsam mit Gas umgehen kann, um eine möglichst große Gasrechnung zu erzielen. Alles Nähere werden die demnach im Anzeigenteil unseres Blattes noch erscheinenden Bekanntmachungen mitteilen.

Der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Stadt

hatte seine Mitglieder zu der alljährlichen Mitgliederversammlung eingeladen, die am Mittwoch nachmittag im Tivolis stattfand und auf behielt war. Frau Belegungspräsidentin v. Gersdorff leitete die Verhandlungen, beantragte die Erwidern und nahm die überreichende von Ehrenurkunden für langjährige treue Dienstboten vor. In der Ansprache wies die Vorsitzende in herzlichen Worten darauf hin, daß die Treue eine der schönsten deutschen Eigenschaften ist. Treue zwischen Herrin und Volk, Treue von Freund zu Freund und Treue zum Vaterland, das in uns und in Familie. Was die deutsche Treue besonders auszeichnet, ist, daß ihr der Gehalte des Eigennutzes und der Eiteligkeit fehlt. Auf beiden Seiten Rechte, auf beiden Seiten Pflichten, so war es immer deutscher Brauch und so wollen wir es auch fernherin halten. Wenn auch unsere Zeit dem schönen Zusammenhang zwischen Dienstherrin und Diensthilfen nicht mehr so günstig gegenüber ist, so können wir uns erfreuen stellen, daß in unserer Stadt sich eine Anzahl Familien finden, bei denen das alte Verhältnis noch besteht. Solche Treue im Dienst durch Überwindung von Ehrenurkunden anerkennen, ist mit einer Aufgabe des Vaterländischen Frauenvereins. Es existieren Ehrenurkunden: Margarethe Gröbe (11 Jahre bei Frau Pastor Werber), Martha Thomas (11 Jahre bei Frau Pastor Wuttke), Julie Kummer (19 Jahre bei Frau v. Gräter).

Katharina Korbin (15 Jahre bei Frau Reg.-Rat Dehne), Marie Nitsche (23 Jahre bei Frau Geh.-Rat Ulrich), Emma Sille (25 Jahre bei Frau Kommerzienrat C. Berger), Katharina Thomisch (36 Jahre bei Frau Geh.-Rat Frede), Elise Kottmeier (29 Jahre bei Frau Geh.-Rat Friebe), Ernestine Matthäus (26 Jahre bei Frau Ober-Reg.-Rat Rudolph) und Marie Profke (25 Jahre bei Frau Generaldirektor Seibel). Mit herzlichen Glückwünschen an die Dienstboten und der Hoffnung, daß sie noch recht lange ihrer Herrschaft die Treue bewahren mögen, schloß Frau v. Gersdorff diesen feierlichen Akt. Den Jahresbericht und die Übersicht über die Rechnung des verfloßenen Jahres gab der Schriftführer des Vereins Frau Prof. Wilh. v. d. Minn. Den Bericht gab er aus, anerkannt werden, daß der Verein auch im letzten Jahre auf allen Gebieten seiner umfangreichen und vielseitigen Tätigkeit der Wohlfahrtspflege in unserer Stadt erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Unter den Einnahmen der Rechnung sind hervorzuheben: 884 Mk. Spenden von Vereinen, die jetzt 31 807 Mk. betragen, 1124 Mk. Mitgliedsbeiträge, 1300 Mk. aus der Kasse, 1000 Mk. Lotterien 5462 Mk. Die Ausgaben bezifferten sich wie folgt: 122 Mk. allgemeine Verwaltung, 1334 Mk. Säuglingspflege, 789 Mk. Reparaturen, 1575 Mk. Einrichtung der Kasse, 8126 Mk. Erweiterungsbau im Vereinshaus. Der Erwerb von 16 923 Mk. stellt eine Ausgabe von 21 559 Mk. gegenüber, so daß ein Defizit von 4636 Mk. zu bedecken ist. Unter den Ausgaben befinden sich als einmalige Ausgaben allein 9700 Mk., die in der Hauptkassendefizit verursacht haben. Besonders wies Prof. Wilh. noch darauf hin, daß angelehrt werden müsse, den Ertrag der Mitgliedsbeiträge bedeutend zu heben, um so dem Verein eine feste Grundlage zu geben. Weiter hat er der Stadt für die verständnisvolle Unterstützung bei allen Vereinsangelegenheiten und das harmonische Zusammenarbeiten imigen Dank. Ebenso dankte der Redner der Vorsitzenden für ihre ganz besonders ausgezeichnete Leitung den Dank des Vereins ab; bei all den umfangreichen Leistungen haben im Interesse des Vereins und seiner Betreffenden hervorragende Treue und einen idealen Willkür bewiesen. — Interessant waren noch die Mitteilungen über die Tätigkeit innerhalb der einzelnen Einrichtungen des Vereins. Die Schwestern haben 2969 Krankenbesuche abgesehen, 14 Nachmittage ausgeführt, 73 Krankenfrankens behandelt und vielen 200 Besuche abgesehen. Im Kinderheim waren durchschnittlich 15 Kinder untergebracht. Die Säuglingspflege erforderte 1561 Besuche bei 384 Familien; in 1259 Beratungstunden wurde Rat von Müttern eingeholt. Die Kasse gab in 98 Vertriebsstunden etwas über 12 000 Wertnoten ab, nämlich 122, in ganzen wurden 3983 Kinder gebildet, also täglich 40. Von den Portionen wurden zwei Drittel ohne Reich gewährt. Den Schwestern und Helferinnen sowie den Damen der Kasse sollte Prof. Wilh. für ihre ausdauernde Tätigkeit, die sorgfältige Aufrechterhaltung des Vereins, die sorgfältige Leitung, die Veranlassung der Entlassung, worauf Frau von Gersdorff auch diesen für seine unermüdete Erledigung der Geschäftsbüro dankte. In den Vorstand wählte man von Frau Reg.-Rat Dehne und Frau Ober-Reg.-Rat Profke und darauf den gesamten Vorstand auf drei Jahre. Mit Dankesworten und der Bitte, auch weiterhin dem Verein durch rege Teilnahme zu unterstützen, wurde die Versammlung geschlossen. Nach einer Kassepause schloß sich ein Vortrag von v. d. Lichtbildern an aus dem Gebiete der Tätigkeiten und der Pflichten des Vaterländischen Frauenvereins. Prof. Wilh. leitete diesen Teil mit einer Ansprache ein, in der er auf die Opferbereitschaft der Frauen vor 100 Jahren und deren Verdienste am Vaterland und des Vaterlandes hingewies. Er erwähnte durch die Kriegszeit lebenden Frau und der helfenden Frau als Pflegerin bei Kranken und Verwundeten und der Friedenszeit ansehnliche Lebensbilder entwarf. Er knüpfte hieran die Hoffnung, daß auch unsere Frauen, wenn das Vaterland ihrer bedarf, sich freudig in den Dienst des Vaterlandes stellen würden, wie dies vor 100 Jahren unter gleichen günstigen Verhältnissen in so hervorragender vorbildlicher Weise geschehen ist. — An der Hand der Lichtbilder führte jedoch der Redner die Zuhörer in all die mannigfaltigen Gebiete sozialer Arbeit, die sich der Vaterländischen Frauenverein im Laufe der

Zeit zu eigen gemacht hat. Wie er vor allen Dingen bemüht ist, die beiden schlimmsten Feinde unseres Vaterlandes, die Singsingherlichkeit und die Tuberkulose, zu mildern bzw. zu beseitigen, war aus einer ganzen Reihe von Bildern zu sehen. Auf diesen Gebieten ist ja der Verein auch in Merseburg unangeseigt tätig und dafür gebietet ihm öffentlicher Dank. Dem Herrn wurde ein Schluß lebhafter Beifall spendet. — Gegen 6 Uhr war die Vorführung an Ende.

Vermischtes.

* (Zusammenstoß zweier Lokomotiven.) Aus Hannover meldet der Nacht: Am Dienstag vormittag trafen auf dem Rangierbahnhof Seelze zwei Lokomotiven zusammen. Dabei wurde der Lokomotivführer Walter aus Ahlem sofort getötet. Der Retterlokomotivführer Soppe aus Letter erlitt einen doppelten Hüftgelenksbruch. Der Schiffsdampfer Matting aus Seelze kam mit einer leichten Kesselbeschädigung davon.

* (72000 Mark beuntet.) Der Kaiser des Spar- und Darlehensvereins in Mellingshausen ist nach Veruntreuung von 72000 Mark flüchtig geworden.

(Um eine Liebestraube) handelt es sich hauptsächlich bei einem Verbrechen, der in der Nähe von Hamburg gemacht wurde. In einem Schiffschuppen in Billwerder wurden Dienstag morgen die Leichen des Monteurs Bruno Schmidt aus Schlesien und des Mädchens Emma Kirck aus Mürrenberg erschossen aufgefunden. Die Leichen wiesen zahlreiche Schusswunden in Brust und Kopf auf. In einem hinterlegten Briefe haben die beiden um gemeinsame Bestattung gebeten.

Imn Untergang des Torpedoboots „S 178“.

Aus Wilhelmshaven wird geschrieben: Obwohl nahezu eine Woche seit dem Untergang des Torpedoboots „S 178“ vergangen ist, hat man bisher noch keinen der Vermissten aufgefunden. Die Zahl der noch im Boot befindlichen Leichen dürfte nicht sehr groß sein, da es dem größten Teil der Besatzung gelang, das sinkende Boot zu verlassen. Doch die Zahl der Geretteten nicht größer war, ist lediglich dem fürwärtigen Wetter zuzuschreiben, da die Salzung der See zum letzten Augenblick eine vorläufige war. Auch andere Umstände hätten zur Befreiung der Besatzung beigetragen, wenn die Besatzung nicht so unglücklich gewesen wäre und daß infolge dessen kein großer Teil der Besatzung gerettet werden konnte.

Als vor etwa 10 Jahren der Aviso „Wacht“ bei einem Manöver, unweit der Insel Rügen von Vorpommern „Schießen“ genommen wurde und nach Verstoß von einem Verbleibende verlor, konnte die gesamte Besatzung ohne viel Mühe gerettet werden. Am vorigen September verlor der Dampfer unter ganz ähnlichen Umständen wie „S 178“ das ebenfalls mit 83 Mann besetzte Torpedoboot „S 178“ nach einem Zusammenstoß mit dem Torpedoboot „S 178“. Das Wetter war ebenfalls fürwärtig, der Seezustand heutzutage war in zwei Teilen gerüttelte Boot laut in ganz kurzer Zeit und bis auf den hiesigen Tag noch nicht gehoben. Der weitestliegende Unterschied zwischen beiden Unfällen beruht eben darin, daß „S 178“ bei Tage, als die Besatzung noch im Boot beschifft war, zum Sinken gebracht wurde, während der übliche Schicksal der den Untergang des Boots „S 178“ herbeiführte, bei ungünstiger Nacht, einem Mitternacht, erfolgte, als die Mannschaft bereits zur Ruhe sich niedergelegt hatte.

Auf ganz wunderbare Weise wurde beim Untergang des Boots „S 178“ der erst seit etwa Jahresfrist verheiratete Marine-Ingenieur sich gerettet. Er erwachte durch den furchtbaren Stoß, brang auf und wollte nachsehen, was geschehen sei. Als er die Kammer öffnete, sah er bereits das Wasser eindringen. Er öffnete deshalb die Luke. Durch den heftigen Luftdruck, den das schnell hereinströmende Wasser ausübte, wurde er durch die Luke hinausgeschleudert und auf die Wellen geschleudert. Durch Schrammen brachte er sich schnell wieder auf den Bootbereich des sinkenden Bootes, wurde später aufgenommen und gerettet. Er wohnte mit den übrigen Geretteten, soweit sie sich nicht im Lazarett befinden, dem Tramer Gottesdienst bei, der am Sonntag in Wilhelmshaven für die Besungenen abgehalten wurde.

Elegante Herrschafts-Betten.

Bettenausstellung

Gediegene Fremden-Betten.

Autorenvermittlung in Niederlage der Paradies-Betten-Fabrik M. Steiner & Sohn, Frankenberg i. S.

Ein gutes Bett gibt gesunden Schlaf!

100 Modellen in den verschiedensten Preisklassen. Nicht Lager überflutet sind eine Auswahl von 12.

Nur bis 16. März noch dauert meine sehr interessante Ausstellung von Metallbetten, Reformbetten, Federbetten, Matratzen, Daunendecken, Steppdecken etc. etc., deren Besichtigung ich sehr empfehle möchte.

Weddy-Pönicke, Halle S.

Solide Leute-Betten.

Halt! Halt!

Nur einen Tag hier. Ich kaufe Partie Schuhe und alle Branchen unregelmäßig Partiewaren zu hohen Preisen. Offert. u. S 5816 an die Exp. d. Bl.

Schluss der Anzeigen-Annahme für den „Correspondent“ 9 Uhr vormittags. Am Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlussfrist. Größere Anzeigen möge man am Tage vorher aufgeben. Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abends 1/3 Uhr ab geschlossen ist. Egebitus des Vertriebs Korrespondent.

Anzeigen für Werbefürer. Für die Zeit übernimmt die Redaktion den Publikums gegen keine Verantwortung.

Wiefenverpachtung der Oberförsterei Schleiditz. Donnerstag den 20. März ca. um 1 Uhr im Rathhof zu Burgliebenau wird die sog. "Ganze Wiese" im Schleiditz "Purglehenau von 6064 ha Größe in 8 Parzellen auf weitere 6 Jahre neu verpachtet.

Entenplan 4 ff eine Wohnung, 3. Etz., 2 Stuben, Kammer, Küche, Toilette zu vermieten u. 1. April an bester Outenbergstraße 1.

Kleine Wohnung, Stube und Kammer, ist an ältere Leute zu vermieten u. 1. April oder später zu beziehen. Unter-Altenberg 52.

Herrlichste Wohnung, 1. Etz., 7-8 Zimmer, 4 Kammer, Bad, Zubeh., Wasserl., Garten, ist zu vermieten. Näheres Preussstraße 18.

Frdl. Wohnung, 5 Zimmer, reichl. Zubeh., Gas u. Strom, Klotz, an etl. Leute zu verm. u. sofort oder später zu beziehen. Zu erfr. in der Erzd. d. St.

Weissenfeller Str. 26, 1, 2 St., R. u. Zubeh. 1. 4. 13 oder später zu beziehen.

4-Zimmer-Wohnung mit Kammer, Küche, Zubeh. sowie Gas ist fortanhabl. sofort zu beziehen.

Da neu renoviert, werden besondere Wünsche gern berücksichtigt. Antike, Lindenstr.

Lopis, 2 St., R. u. Zubeh., v. eins. Dame u. 1. 7. ggf. u. 100 Fr. in der Erzd. d. St.

Am 1. April 1914 wird ein leuchtender Baden für ein besseres Geschäft mit kleiner Wohnung gesucht. Streifen Nr. 1 u. 100 an die Erzd. d. St. werden.

Möblieres Zimmer am 1. 4. zu vermieten. Domstraße 5, 1.

Möbl. Zimmer für ein oder zwei Personen sofort zu vermieten. Sand 1.

Möblieres Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Erzd. d. St.

Ein gut möblieres Zimmer ist zu vermieten. Reichstraße 1, 2. r.

Freundl. Schlafstelle offen. Warstraße 17.

Umanoshalter 2 geräumige Bettstellen billig zu verkaufen. Widmühl 1.

Empfehle: Mast-Rindfleisch von 85 Pf. an. Schweinefleisch, Kalb- u. Hammelfleisch.

G. Neumann, Gottbarthstr. 30. Sonntag den 16. März in mein Geschäft wegen Familienfeier von 9 Uhr an geschlossen.

Fr. Weege, Weiße Mauer.

Buchdrucker-Verein Gutenberg 1887.

Sonntag den 16. d. Mts. nadm itaa Familien-Ausflug nach Schötenau.

Defekt von 8 Ude an 1. Zünghen im Gasth. Deutscher Kaiser. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten.

Der Vorstand.

Freitag und Sonnabend trifft die Gabel. La Gabel. wieder frisch ein. Buten-Central-Halle, Gartenplan 3.

2. Ziehung 3. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie. Ziehung vom 12. März 1913 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for 2nd drawing of 3rd class of Prussian-Southern German (228th Royal Prussian) Class Lottery. Columns include winning numbers and amounts.

2. Ziehung 3. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie. Ziehung vom 12. März 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for 2nd drawing of 3rd class of Prussian-Southern German (228th Royal Prussian) Class Lottery. Columns include winning numbers and amounts.

Der deutsch-ebang. Frauenbund. Ladet zur General-Verammlung. Am Freitag den 14. März 4 Uhr Karlsrufer 4 ein.

Ag. Pflanzenbäume. Birka 100 Stück. hat abzugeben.

Merseburg. Reichskrone. Welt-Panorama. Der schöne Rhein von Mainz bis Koblenz.

Männer-Turnverein. Männer-Riege. Donnerstagabend Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. Deute Freitag zur Turnhalle.

Tuenerinnen in der Turnhalle einfinden.

Tiefer Keller. Freitag früh Weißfleisch, abends Brat- u. frische Wurst.

Schulhaus-Restaurant. Heute Schlachtel.

Schlachtel. Freitag. Allerlei, Antschän. 17.

Schlachtel. Freitag. Fr. Weege, Weiße Mauer 10.

Schlachtel. Freitag. Jüngerer Herrler findet gute Penion.

Schlachtel. Freitag. Schmiede werden zum sofortigen Eintritt gesucht.

Schlachtel. Freitag. Jüng. Schmiedegeselle sofort gesucht.

Schlachtel. Freitag. Einen Gehrling stellt an Herrn in Bruno Kath. Klemmerstr.

Schlachtel. Freitag. Schlosserlehrling wird angenommen.

Schlachtel. Freitag. Junges Mädchen aus anst. Familie von 10 Jahre, sucht Stellung.

Schlachtel. Freitag. Ein Verkauferin. Offerten mit Gehaltsanforderung an meine Zentrale.

Schlachtel. Freitag. Eine Aufwartung zum 15. 3. gesucht.

Schlachtel. Freitag. Jüng. fröhliche Aufwartung für den ganzen Tag zum 1. April.

Schlachtel. Freitag. Zweifelhafte Aufwartung in abendliche Stunden zum 15. März.

Schlachtel. Freitag. Ein Aufwartung für den ganzen Tag sofort zu suchen.

Schlachtel. Freitag. 1 Mädchen zum Übertragen mit unter 12 Jahren sucht.



Correspondent.

Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. ...

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum ...

Nr. 62.

Freitag den 14. März 1913.

39. Jahrg.

Polenpolitik und innere Kolonisation.

Wiederum ein Gelegentwurf „zur Stärkung des Deutschtums“ in den Provinzen Westpreußen und Polen ...

Umpung die innere Kolonisation heraus, die von fortschrittlicher Seite im Interesse des Bauernums lebhaft verlar ...

Fortschrittlicher Vorstoß in Meiningen.

In Meiningen fand dieser Tage ein stark besuchter Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei des Herzogtums statt ...

In der Jesuitenfrage sei der Zweck der Übung die Erregung der Furcht vor der Zutrittsfrage ...

Wahnsinnigen, die einen großen Weltkrieg aus Geringem oder Länderkrieg beginnen würden ...

Heeresvorlage und Deckungsfrage.

Aber die Besprechungen der Finanzminister betreffs der Wehr- und Deckungsvorlagen ...

Die leitenden Minister und die Finanzminister der Bundesstaaten haben gestern und heute ...

Auch diese halbamtliche Mitteilung ist natürlich absichtlich dunkel gehalten und gibt mehr zu raten ...

Der „Hdn. Zg.“ zufolge, sollen als untere Grenze für die Vermögensabgabe 10 000 Mark vorgelesen sein.

Die Nationalliberalen und die Besitzsteuer. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ betont ...

Einen Anhaltspunkt bildet vorläufig immer noch nur der bekante Vermögensertrag Bassermann- ...



Erinnere dich an den Nationalpolitiker in den ...